



Sehr geehrte(r) Frau Spartalis,

Es war ein heißer Tag. Ilie, siebzehn Jahre alt, besuchte ein Fest im Dorf. Es gab viel und gut zu essen und zum Durstlöschen Bier. Dann lief Ilie den Kindern voran hinunter zum kleinen Teich und stürzte sich ins kühle Nass. Er wollte ihnen imponieren, seine Schwimmkünste zeigen. Dann aber war er plötzlich verschwunden. Nach einigem Suchen zog man ihn aus dem Wasser, alle liefen zusammen, jeder wollte sehen, helfen. Wiederbelebungsversuche und dann die Freude: Er hat wieder Puls! Die Rettung brachte ihn ins Spital. Am nächsten Morgen kam die schreckliche Nachricht.

Ilie lebte bei seiner Großmutter. Sie hatte alle vier Kinder ihrer Tochter aufgezogen, die vor fünf Jahren, fast auf den Tag genau, im See ertrunken war. Die Leute im Dorf rätseln noch heute, was passiert war. Hatte ein Liebhaber sie ins Wasser



P. Georg Sporschill SJ

gestoßen, hatte sie sich umgebracht? Ihre Kinder waren alle von verschiedenen Männern, auch bei Ilie wusste keiner, wer der Vater war. „Die Mutter hat ihn hinuntergezogen, die Familie ist verflucht!“, vermuten die abergläubischen Weiblein in der Siedlung.

Für Ilie und seine Geschwister war das Sozialzentrum ein Zuhause. Oft überforderten die Halbwüchsigen die Großmutter. Sie konnte ihnen kaum das Nötigste geben und schon gar nicht bei den Hausaufgaben helfen. Ilie war der große Star der Fußballtruppe unseres Zentrums. Jeden Samstagmittag klopfte er ans Tor, um die Volontäre und den Ball abzuholen; danach erfrischten sie sich meistens beim Baden im Teich. Ilie blühte auf und schaffte sogar den Hauptschulabschluss. Als Einziger aus der Großfamilie kam er in unser Schülerheim in der Stadt, um weiterzulernen.

Als das Unglück geschehen war, dröhnte aus dem Tumult der Retter und Neugierigen eine Stimme. Sie kam von einem bärenstarken Mann, schwarz und unrasiert: „Ich zünde den Sozialaposteln das Haus an! Sie müssen wieder weg. Sie stiften Unruhe. Sie sind am Tod des Jungen schuld. Seit die Leute von ELIJAH im Dorf sind, ist alles anders.“ Ein böses Wort für die Helfer, die sich jahrelang für die Roma eingesetzt haben.

Wie erleben Sie Widerstände? Eine Feindschaft ist schmerzhaft, aber sie kann – laut dem Hl. Ignatius - Ihnen bestätigen, dass Sie etwas zu sagen haben, dass Sie etwas bewegen.

Ihr **Georg Sporschill SJ** (Rumänien)

Pater Sporschill ist seit vielen Jahren in der Jugend- und Sozialarbeit tätig. Derzeit arbeitet er im Rahmen des Projekts Eliah in Rumänien, das verwahrloste Roma-Kinder und ihre Familien im rumänischen Siebenbürgen unterstützt. Die Roma erhalten direkte und nachhaltige Hilfe zur Verbesserung der Lebensumstände, um aus dem tiefen Elend herauszukommen, in das sie seit Generationen hineingeraten sind. Mehr über Eliah erfahren Sie auf der [Website des Projekts](#).